

Meditationsimpulse

„Drei“, so kurz wie ungewöhnlich nennt Friederike Rave ihr sehr reduziertes, fast abstraktes Aquarell von 2013. Mit einer Größe von 50 mal 70 cm möchte es den Betrachter direkt ansprechen. Ja mehr noch, es zieht förmlich den Blick mit einer überraschend positiven Ausstrahlung ins dynamische Bildgeschehen hinein. Lassen Sie sich zunächst entführen; tauchen Sie mit Ruhe und Entdeckerfreude in diese Bildwelt ein. -

Auch auf den zweiten Blick bleibt die einladende positive Stimmung erhalten. Tiefe und helle Blautöne lassen die warmen Farben der bewegten Kreisform noch leuchtender erscheinen. In einer fließenden und doch klaren Abfolge von Rot, Orange und Gelb nehmen sie die Sonnenfarben in den Kreis auf. Er korrespondiert mit den Blautönen des Hintergrundes, die vor allem in der unteren Hälfte an lebendiges, gar tobendes Wasser und weiter oben auch an Wolkenformationen erinnern lassen. So entsteht eine Leichtigkeit, die trotz des Schwebens eine enorme Dynamik und eine komplexe Wirklichkeit zum Ausdruck bringt.

Der Titel des Bildes „drei“ findet in der jüdisch-christlichen Tradition Anklang und lässt vielleicht mit Recht eine religiöse Interpretation zu. Die Kreisform, die geometrisch vollkommenste Form ohne Anfang und Ende, symbolisiert gerade in Zusammenspiel mit den Farben der Sonne den einen (Schöpfer)Gott (s.u. Gen 1,1-5), dessen Geist über dem Wasser schwebt. Schon er spricht bei der Erschaffung des Menschen im Plural: „Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich.“ (s.u. Gen 1,27) In Gott ist also ein Gespräch, eine Kommunikation, eine liebende Gemeinschaft, die auch nach außen dringt und im Bild durch die drei Farben schon trinitarisch gedeutet werden kann. Drei Kristallisationspunkte könnten ausgemacht werden, von denen der rote abstrakt bleibt, der orange am ehesten als Gesicht, der gelbe durch angedeutete Flügel als ausströmende Kraft zu beschreiben sind. Der Kreis bleibt dabei mit seinen Farben ebenso eine Einheit, wie er unvermischt alles Blau zu tragen und in sich hineinzuziehen scheint. Der Kreis könnte dabei zugleich Ursprung wie Zielpunkt, ja Ruheort sein. Nichts kommt dabei aus dem Blick, nichts geht verloren oder fällt aus dem Rahmen. Er umfasst zugleich alles und baut doch keine Grenze auf: der offene Bildrand lässt den Betrachter eher in die Unendlichkeit denken.

Spätestens an dieser Stelle kommt mir durch das Aquarell auch der Prolog des Johannesevangeliums in den Sinn: „Im Anfang war das Wort... und das Wort war Gott. (...) Alles ist durch das Wort geworden... In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht

leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.“ (s.u. Joh 1, 1-14a) Der Schöpfergott lässt sein Wort Fleisch werden, lässt durch sein Licht und Leben die gesamte Schöpfung, neu aufatmen. Gottes Geist durchweht das All. Gott schenkt Neu-Anfang.

Das unbegreifliche Geheimnis der Liebe Gottes kommt mir in den Sinn. Gottvater will durch seinen Sohn Jesus Christus im Heiligen Geist allen Menschen, ja seiner ganzen Schöpfung das Heil schenken, was er in seiner Schöpfung schon „gedacht“ hat. Vielleicht darf an dieser Stelle auch aus dem Abschiedsgebet Jesu nach dem Johannesevangelium zitiert werden.

„Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, sollen auch sie in uns eins sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast. ... Vater, ich will, das alle... dort bei mir sind, wo ich bin. Sie sollen meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, weil du mich schon geliebt hast vor der Erschaffung der Welt.“ (s.u. Joh 17, 21. 24.)

Bleibt mein Wunsch, dass die Künstlerin Friederike Rave mit dieser theologischen Interpretation mitgehen kann und dass Sie in der Adventszeit 2015, die von Terror, Krieg und Flüchtlingselend überschattet ist, auch eine Hoffnungsperspektive spüren können, die Ihnen im Bild ebenso einladend entgegenkommt, wie der eine, barmherzige Gott sie an Weihnachten nach christlichem Glauben in der Krippe Mensch werden lässt.



Frank Nienhaus

Biblische Bezugsstellen:

Schöpfungsbericht

Gen 1, 1-5. 26a. 27-28b. 31

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde; die Erde aber war wüst und wirr, Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser. Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. Gott sah, dass das Licht gut war. Gott schied das Licht von der Finsternis und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag. (...)

Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich. (...) Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie. Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde... Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut. Es wurde Abend und es wurde Morgen: der sechste Tag.

Prolog des Johannesevangeliums

Joh 1, 1-5. 9. 10c. 12. 13d. 14a

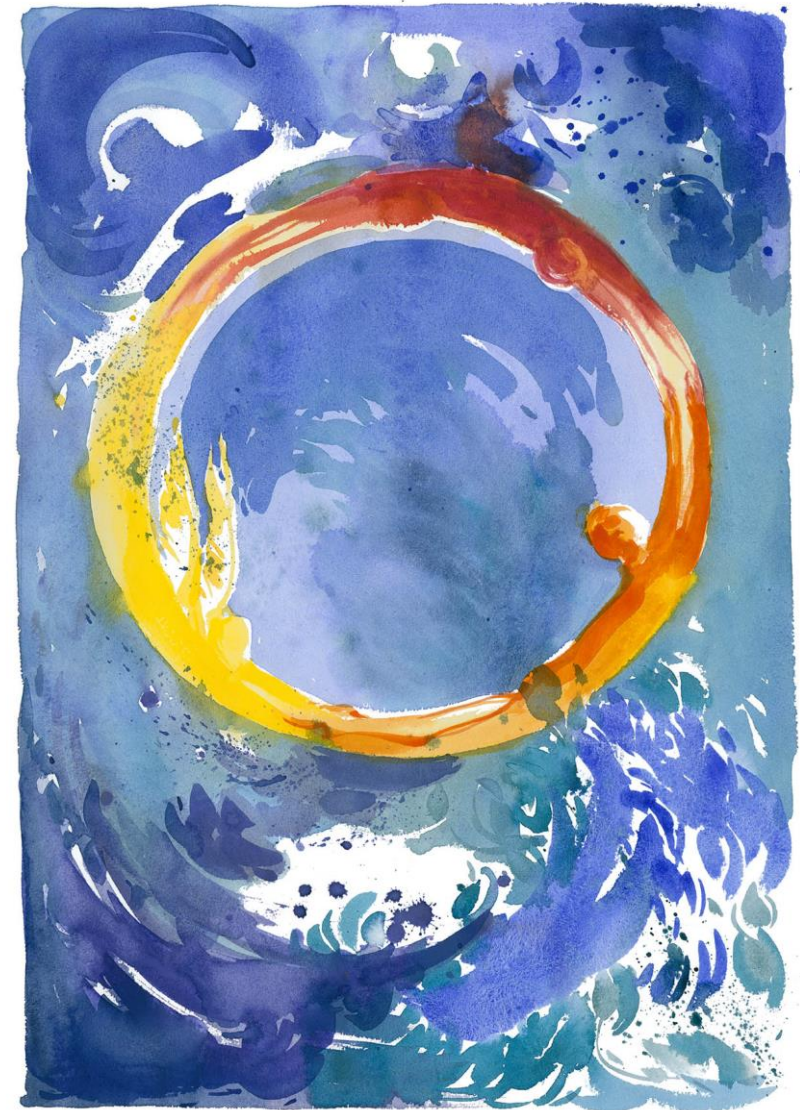
Im Anfang war das Wort,
und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.
Im Anfang war es bei Gott.
Alles ist durch das Wort geworden
und ohne das Wort wurde nichts,
was geworden ist.
In ihm war das Leben
und das Leben war das Licht der Menschen.
Und das Licht leuchtet in der Finsternis
und die Finsternis hat es nicht erfasst. (...)
Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.
...aber die Welt erkannte ihn nicht.
Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden,
allen, die an seinen Namen glauben, ...aus Gott geboren sind. (...)
Und das Wort ist Fleisch geworden...

Aus den Abschiedsgebet Jesu

Joh 17, 9-12a. 13. 21-24

Für sie bitte ich; nicht für die Welt bitte ich, sondern für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir. Alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein; in ihnen bin ich verherrlicht. Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt, und ich gehe zu dir. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins sind wie wir. Solange ich bei ihnen war, bewahrte ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast. (...)
Doch dies rede ich noch in der Welt, damit sie meine Freude in Fülle in sich haben. (...)
Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast; denn sie sollen eins sein, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir. So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und die Meinen ebenso geliebt hast wie mich.
Vater, ich will, dass alle, die du mir gegeben hast, dort bei mir sind, wo ich bin. Sie sollen meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, weil du mich schon geliebt hast vor der Erschaffung der Welt.

Bildmeditation im Dezember 2015



drei, Friederike Rave, 2013

F. Rave
2013